

vermarkten. Außerdem dürften die Betriebe selbst mit ausländischen Firmen in Geschäftsbeziehungen treten und Verträge unterzeichnen (XNA, 17.11.1979, vgl. dazu auch "Wirtschaftsreform in China tritt auf der Stelle", C.a., Okt. 1979, S.1124).

-g-

(70) Staatliche Preiserhöhungen ziehen weitere unkontrollierte Preissteigerungen nach sich

Nach den staatlichen Preiserhöhungen Anfang November (vgl. 0.53 C.a., Oktober 1979) für eine Reihe von Lebensmitteln scheint eine ganze Welle unkontrollierter Preissteigerungen das Land erfaßt zu haben. Die meisten Städte führen inzwischen verschärfte Preiskontrollen durch und bemühen sich, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Offiziell heißt es, eine Reihe von Geschäften hätten die Gunst der Stunde genutzt, durch höhere Preise Extraprofite zu verdienen. Von der Pekinger Preiskontrolle wurden z.B. folgende Verstöße aufgedeckt:

- Die Lebensmittelfabrik der Haidian-Kommune erhöhte die Preise für alle sieben der von ihr produzierten Brotsorten, obwohl nur drei Brotsorten Milch und Eier enthalten, die Preiserhöhung also durch höhere Rohstoffpreise zu begründen sei. Die anderen Brotsorten würden aber Zutaten enthalten, die nicht von den jetzt verfügbaren staatlichen Preiserhöhungen betroffen seien.

- Ein Markt im Kreis Chaoyang hätte für Shrimps falsche Gewichte verwendet,

- ein Radioreparaturbetrieb im Kreis Xuanwu hätte seine Gebühren für die Reparatur von Fernsehgeräten von zwei auf dreizehn yuan heraufgesetzt,

- eine Fabrik hätte die Preise für eine beliebige Sorte von Badehandtüchern von sechs auf acht yuan erhöht. Als Begründung diente ihr eine Änderung im Design: Das Bild eines Tigers, der einen Berg herunterlief, wurde durch einen aufwärts laufenden Tiger ersetzt (XNA, 16.11.79).

Die angeführten Beispiele machen auf ein Problem aufmerksam: Die steigenden Preise beschränken sich keinesfalls auf den Nahrungsmittelsektor, sondern umfassen auch andere Konsumartikel. Keine Rolle spielt, ob der Preis direkt erhöht wird oder der für Wirtschaftssysteme mit festgesetzten Preisen typische Umweg indirekter Preissteigerungen gewählt wird: Herabsetzung des Gewichts, Verschlechterung der Qualität, minimale Änderung in der Aufmachung eines Erzeugnisses: Sie alle müssen herhalten zur Begründung von höheren Preisen.

-ga-

(71) Ehemalige "Kapitalisten" in der Provinz Liaoning

Über 800 ehemalige chinesische Industrielle und Geschäftsleute bekleiden heute in der nordostchinesischen Provinz Liaoning wieder leitende Positionen in Fabriken und Bergwerken. Insgesamt werden in dieser im chinesischen Maßstab stark industrialisierten Provinz 12.000 frühere Industrielle beschäftigt. Ihnen wurde ihr während der Kulturrevolution beschlagnahmtes Kapitaleigentum zurückgegeben, ihre Löhne "wiederhergestellt" und außerdem wurden sie für nicht geleistete Lohn- und Dividendenzahlungen entschädigt. In der chinesischen Presse finden sich jetzt Berichte darüber, wie diese ehemaligen "Kapitalisten" mit ihren Kenntnissen zur Modernisierung des Landes beitragen.

In Shanghai hatten im Herbst dieses Jahres rehabilitierte Industrielle ihre jetzt rückwirkend gezahlten Entschädigungsgelder in eine nationale Baugesellschaft eingebracht, die in Shanghai, aber auch in Hongkong Bauvorhaben durchführen will (XNA, 15.11.1979).

-ga-

HONG KONG

(72) Zunehmendes Engagement Chinas in Hongkong

Hongkong ist nicht nur zur großen Schule für den chinesischen Banken-, Versicherungs- und Tourismusbetreuungsnachwuchs der VR China geworden, sondern wird demnächst auch Experimentierfeld für chinesische Bauunternehmen im Ausland. Angeblich beabsichtigt Pekings staatliche Construction Engineering Cooperation, sich an einem Wohnungsbaugroßprojekt in Taipo in den New Territories zu beteiligen. Die China Resources Cooperation, Pekings Filiale einiger Außenhandelskorporationen in Hongkong, will in Yuen Long in den New Territories eine neue Satellitenstadt bauen. Auch ist die China Resources bereits seit einiger Zeit in das lukrative Grundstücks- und Baugeschäft eingestiegen, und zwar teils direkt, teils indirekt über Hongkonger Bauunternehmen, die Peking nahestehen. Weiterhin will China in Hongkong eine Zementfabrik, eine Werft, Lagerhäuser und ein Handelszentrum mit fünfzig Stockwerken bauen (NZZ, 18.11.79).

Peking betreibt in Hongkong bereits zwei Tageszeitungen, steht hinter der größten Gewerkschaft, unterhält einige Schulen, etwa ein Dutzend Banken, eine Kette von Warenhäusern, Antiquitätenläden, Baufirmen, Schifffahrtslinien und Versicherungsgesellschaften, aus denen Devisen in unbekannter Höhe erzielt werden. Außerdem

ist Hongkong Chinas größter Absatzmarkt, der im Jahr 1978 Waren im Werte von 2 Milliarden US\$ aufnahm, von denen allerdings ein Teil reexportiert wurde.

Angesichts der Gewinnträchtigkeit Hongkongs, die dem Devisenhunger der Volksrepublik so sehr entgegenkommt, will Peking künftig die Schranken zwischen Kanton und Hongkong noch stärker abbauen. Es ist beabsichtigt, daß Einwohner Hongkongs künftig ohne größere Formalitäten in die Provinz Guangdong fahren können, wobei sie allerdings an der Grenzstadt Shenzhen (Shumchun) eine Vollkaskoversicherung abschließen müssen, die von der People's Insurance Co. getragen wird. Darüber hinaus wird vermutlich eine Straßensteuer von 120 Yuan erhoben; außerdem müssen die Hongkonger Autos eine Lizenz der Guangdong-Provinz haben, für die ebenfalls Gebühren erhoben werden. Problematisch ist diese Liberalisierung für Hongkong deshalb, weil die illegale Zuwanderung in die ohnehin überfüllte Fünf-Millionenstadt dann noch unkontrollierbarer wird. Im Jahre 1979 hat Hongkong ein Rekordjahr an Zuwanderern erlebt. Vermutlich liegt die Quote der illegalen Immigranten in diesem Jahr bei 200.000, zu denen noch 50.000 legale Einwanderer hinzukommen. Da die Zuwanderer meist junge Leute ohne Ausbildung sind, wird durch sie die ohnehin schon hoch angewachsene Kriminalitätsrate abermals ausgeweitet.

Hongkong dürfte eine Zeitlang auch Schauplatz eines neuen Experiments der chinesischen Volksrepublik werden. Wie europäische und japanische Firmen in Peking erfahren konnten (IHR, 30.11.79), will China in Zukunft für eine bestimmte Vertragsperiode Arbeitsteams ins Ausland schicken, für die pro Arbeiter 300 - 500 \$ monatlich zu entrichten sind. Das Geld ist an die chinesischen Vertragskooperationen abzuführen, die wiederum die Arbeiter zu entlohnen haben. Vermutlich wird der einzelne Arbeiter nur etwa 20% dieser Summe ausgehändigt bekommen, während die restlichen 80% in die Devisenkasse der Volksrepublik fließen. Die Arbeiter sollen sechs Tage lang acht Stunden arbeiten. Die Vertragspartner hätten neben der Entlohnung noch die Kosten für Nahrung, Unterkunft, Transport und medizinische Behandlung zu tragen. Die chinesische Seite garantiert, daß die Arbeiter den vernünftigen Anweisungen des Kontraktors willig nachkommen werden und daß sie den Gesetzen gehorchen, die in dem betreffenden Land gelten, das ihnen Beschäftigung anbietet.

-we-

(73) Hongkonger Baugesellschaft durch chinesische Agentur versichert

Die People's Insurance Company of China hat eine Hongkonger Baugesellschaft versichert, die in Guangdong (Kanton) Wohnblocks baut. Die Gesellschaft aus Hongkong, die erst im Oktober formell gegründete Chrysoberyl River Development Ltd. ist dabei nach Angaben der Xinhua-

Nachrichtenagentur gegen "politische Zwischenfälle" mitversichert. Laut dem Direktor von Chrysoberyl wird seine Firma für Verzögerungen entschädigt werden, die durch Krieg, Unruhen, politische Demonstrationen o.ä. Störungen verursacht werden. Zudem wird die Versicherung auf Hongkong-Dollar lauten und nicht, wie bisher üblich, auf Renminbi.

Die Versicherung deckt die erste Stufe eines riesigen Bauvorhabens in Guangdong ab, das als Joint Venture zwischen Chrysoberyl und der Dong Shan Housing Authority geführt wird. Die erste Stufe wird 750 Wohneinheiten in 25 jeweils 8stöckigen Gebäuden umfassen. Die ersten 150 Einheiten hieraus wurden jetzt mit 115 Mio.-Dollar versichert, der Baumaterialienimport aus Hongkong mit 10 Mio. Hongkong Dollar. Dong Shan wird als einer der vier Guangdonger Distrikte den Baugrund und die Arbeitskräfte stellen und dafür mit einem Teil der fertiggestellten Wohnungen bezahlt werden. Die Hongkonger Baugesellschaft bringt das Kapital, die Baumaterialien und den architektonischen Entwurf des Projektes ein. Sie wird die Wohnungen an Verwandte von Überseechinesen und an Ausländer verkaufen, die sich aus geschäftlichen Gründen für längere Zeit in Guangdong aufhalten (AWSJ, 24.11.79).

Die Übernahme der Versicherung dieses Mammutprojekts durch die chinesische Versicherungsgesellschaft ist als deutliches Zeichen an potentielle ausländische Investoren gemeint. Besonders die Aufnahme der Klausel über Krieg, Unruhen und Demonstrationen zeigt das Bemühen der chinesischen Seite, Auslandsinvestitionen Sicherheit gegenüber politisch bedingten Störungen zu gewähren. Die Ausfertigung der Versicherungsurkunde in einer anderen Währung als RMB weist gleichfalls in diese Richtung.

Ein Punkt bleibt allerdings offen bzw. zumindest auslegungsbedürftig: Sind Ausfälle durch Streiks im Joint-Venture-Projekt mit gedeckt?
-ga-

TAIWAN

(74) Intensivierung der Friedensoffensive Pekings

In der VR China wird bald ein Buch "Ausgewählte Prosa von Taiwan" erscheinen, in dem 32 kurze Romane von 23 taiwanesischen Autoren gesammelt werden sollen. Der Chinesische Verein für Literatur und Kunst hat Ende Oktober die Schriftsteller und Künstler in Taiwan zur Teilnahme an der 4. nationalen Versammlung der Schriftsteller und Künstler (30.Okt.-16.Nov.) in Peking eingeladen (XNA, 28.Okt. u.2.Dez.1979). Auch an Geologen und Botaniker von Taiwan wurden Einladungen zur Teilnahme an zwei Fachtagungen im November in Peking bzw. Nanjing (Nanking) ver-